

Arth

Gemeinde: Arth

●
Vergleichsraster:
Dorf



Siegfriedkarte 1888



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S.24
- Talschaft Schwyz, Zugerbecken	
- Bezirk Schwyz	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S.30
- Schwyzerisch seit 1315	
- Eigenes Viertel des Landes Schwyz seit 1353	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S.36/46
- Kompaktes Dorf auf flachem Seeufer, mit verzweigter Struktur	
- Zentraler Dorfplatz	
- Prägnante Silhouettenwirkung gegen den See	
Wirtschaftliche Grundlagen bis ins 19.Jh.:	S.40/46
- Milchwirtschaft, Viehzucht, Ackerbau, Obstbau, Fischfang	
- Warenumschlag, Gastgewerbe	
Entwicklung im 19./A.20.Jh.	S.50/60
- Aufschwung des Reiseverkehrs (Rigi-Besteigung)	
- Eröffnung der Arth-Rigi-Bahn 1875	
- Ansätze zu Industrialisierung, vor allem in Oberarth	
Entwicklung im 20.Jh.:	S.56/60
- Fortschreitende Industrialisierung	
- Schliessung der Bahnstrecke zwischen Arth und Goldau	
- Neue Wohnquartiere	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S.64
- Schwyzer Haus	
- Bürgerhäuser und Gasthöfe 17.-19.Jh.	
- Barocke Pfarrkirche, Kapuzinerkloster, Kapelle	
- Diverse öffentliche Bauten	

Arth

Gemeinde: Arth
Filmnummern: 365
366
6950

1 Das vom Wasser aus besonders eindruckliche Dorf hat keine gross ausgebaute Uferpromenade wie die andern Orte am See (55)

2,3 Der mächtige weisse Baukörper der Barockkirche mit dem älteren Turm prägt nicht nur die äussere Silhouette; auch die platzartige Quergasse führt auf sie zu (32,37)

4,5 Bürgerheim und Schulhaus stehen hinter dem Chor der Kirche, ausgerichtet auf die gleiche Baulinie. Sie definieren einen grosszügigen, begrünten Platz von städtischen Dimensionen (30,31)

6-10 Entlang der Gotthardstrasse stehen dicht gereiht die mehrheitlich verputzten Wohnhäuser. Sie ersetzen die Holzbauten nach den grossen Bränden von 1719 und 1759 (46,49,34,3,4)

11 Die Zugerstrasse am Seeufer ist meist beidseitig mit älteren und neueren Häusern bebaut (9)

12,13 Der hintere Bereich mit dem wichtigsten Baukomplex des Gebiets, dem Kapuzinerkloster aus dem 17. Jahrhundert, ist älteren Ursprungs, die Umgebung des Klosters noch weitgehend unverbaut (16,17)

14-17 Ueberraschend intakt sind auch die bäuerlichen Häusergruppen im Süden, die bis zum See vorstossen und landeinwärts in Obstbaumgärten übergehen. Als wichtigster Bau fällt die kleine St.Georgskapelle auf (39,41,42,44)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum der Fotos
1975: 2-17, 1987: 1



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15

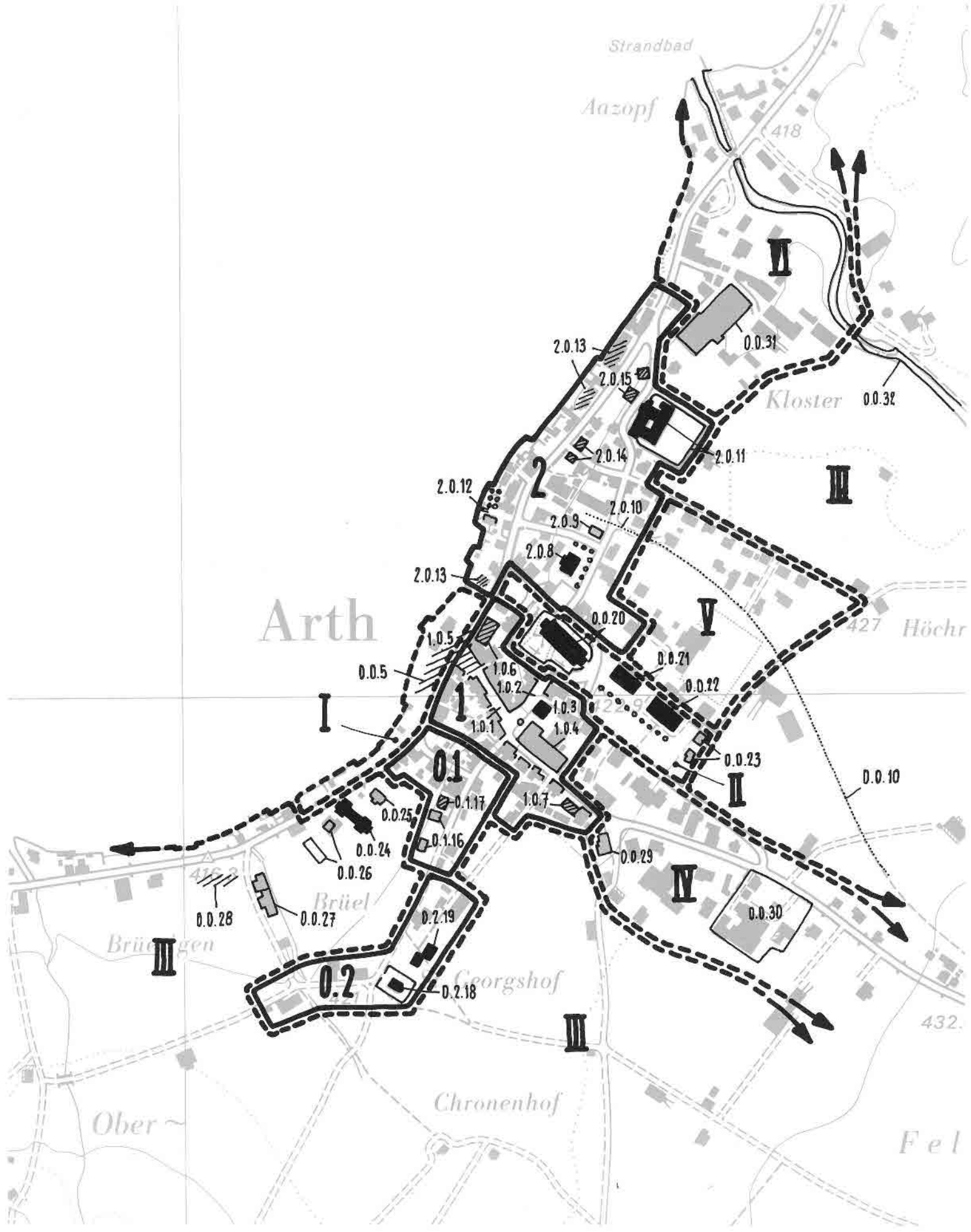


16



17

Nachträge						
-----------	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ

6

Arth

— Arth

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie						Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	
G	1	Dorfkern, geschlossene Zeilenbebauung entlang den Hauptstrassen, in Stein neu aufgebaut im 18./19.Jh.	AB	X	X	X	A		3-6,29-50, 53,55
G	2	Lockere, dörfliche Bebauung an Zuger- und Klosterstrasse, 17.-20.Jh.	B	/	/	/	B		7-16,23-26, 56
B	0.1	Kompakte Gruppe kleinmassstäblicher Häuser, z.T. mit gewerblicher Nutzung	B	/	/	/	B		39-41
B	0.2	Bäuerliche Hausgruppe mit Kapelle und St.Georgshof, 17.-19.Jh.	A	/	/	/	A		
U-Zo	I	Uferstreifen mit öffentlichen Anlagen	a		X	a			2,55
U-Zo	II	Hofmatt, Kirchhof, innerer Freiraum mit öffentlichen Bauten	ab		X	a			28-32
U-Ri	III	Weiter Talboden: obstbaumreiches Wiesland, Einzelhofsiedlungen	a		X	a			15-22,41a, 44,45
U-Ri	IV	Ortserweiterung entlang der Gotthardstrasse	b		/	b			47,51,52
U-Zo	V	Einfamilienhausquartier und neue Schulanlage	b		/	b			22
U-Ri	VI	Ortserweiterung entlang der Zugerstrasse	b		/	b			10,11
	1.0.1	Von dichten Häuserzeilen begrenzter Hauptstrassenraum					o		3,38,46,49
	1.0.2	Rathausplatz mit achteckigem Brunnen; Becken 1621, Säule 1720/1912					o		34-37a
E	1.0.3	Rathaus mit Freitreppe gegen den Platz, 1721/1927			X	A			34-37a
	1.0.4	Viergeschossige Neubauten entlang der Hauptstrasse, volumenmässig korrekt, in der Tendenz aber störend					o		33,46
	1.0.5	Stark ausgebaute Strassenkreuzung, Parkplatz: grosse Asphaltfläche an empfindlichster Lage (auch 0.0.5)					o		42
	1.0.6	Aufdringlicher Hotelanbau, störend vor allem von Norden her					o		5
	1.0.7	Ueberdimensioniertes, fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, um 1960					o		
E	2.0.8	Schulhaus mit baumbestandenem Pausenplatz, vor 1888			X	A			25
	2.0.9	Ehem. Stationsgebäude mit Güterschuppen der Arth-Rigi-Bahn					o		23
	2.0.10	Trasse der Arth-Rigi-Bahn 1875-1959 (auch 0.0.10)					o		
E	2.0.11	Kapuzinerkloster: Kirche 1656-67, Konvent 1682-83			X	A			14,17
	2.0.12	Schifflande mit Platanen und Wartehäuschen					o		
	2.0.13	Neubauten am See, den Bezug der Altbebauung zum See beeinträchtigend					o		56



SZ	6	Arth	— Arth
----	---	------	--------

--

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie						Foto-Nummer
		räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	
	2.0.14	Zwei hässlich umgebaute Wohnhäuser						
	2.0.15	Zwei Wohnhäuser mit flachen Satteldächern in exponierter Lage, M.20.Jh.						13
	0.1.16	Zwei Wohnhäuser M.20.Jh. in Gärten						
	0.1.17	Neuer Wohnblock mit Flachdach, Fremdkörper inmitten kleinmassstäblicher Altbebauung						
E	0.2.18	Kapelle St.Georg 1652-54, darin bemerkenswert präzises Gemälde des Dorfbrands von 1719						43, 44
E	0.2.19	St.Georgshof, herrschaftliches Wohnhaus mit Walmdach und angebautem Nebengebäude, E.18.Jh. oder A.19.Jh.						
E	0.0.20	Pfarrkirche, grosser Barockbau in ummauertem Kirchhof, erb. 1695-96, Turm von Vorgängerbau A.14.Jh.						25, 28, 32
E	0.0.21	Schulhaus von 1901, davor Baumreihe und Parkplatz						31
E	0.0.22	Bürgerheim, erb. vor 1888, davor Baumreihe und Wiese						30
	0.0.23	Regionaltypisches Gehöft 18./19.Jh., die Hofmatt räumlich abgrenzend						
E	0.0.24	Theater, stattliches Gebäude am See, 1903ff.						2
	0.0.25	Grosses Wohnhaus, erb. vor 1888, später umgebaut						
	0.0.26	Neue Wohnhäuser an südl. Ausfallstrasse						
	0.0.27	Ehem. Mühle 19.Jh.						
	0.0.28	Neuer Wohn- und Gewerbebau in ungünstiger Lage vor der Mühle						
	0.0.29	Auffällig grosses Wohnhaus mit spät-klassizistischen Stilelementen, vor 1888						
	0.0.30	Destillerie und Konfitürenfabrik, um 1900						
	0.0.31	Fabrikgebäude der Firma Mettler, M.20.Jh.						
	0.0.32	Rigi-Aa						



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
SZ	6	Arth	— Arth

Datum/Bearbeiter
2. Fassung 3.87/hjr

Nachträge			

1. Fassung	7.75/rom
------------	----------

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Der im Jahre 1036 erstmals erwähnte Ort "Arta" verdankt seine Entstehung der Lage am Südennde des Zugersees und an der alten Verbindung zwischen Schwyz und Küsnacht am Rigi. Mit dem Aufschwung der Gotthard-Route im 13. Jahrhundert wurde Arth ein stark frequentierter Hafenplatz und Sustort. Nach 1300 bauten die Schwyzer beidseits des Dorfes eine Letzimauer mit Turm und Tor, obwohl das Gebiet damals noch fest in österreichischer Hand lag und erst nach der Schlacht bei Morgarten (1315) zum Lande Schwyz kam. Ungefähr gleichzeitig wurde die Pfarrkirche St. Georg und Zeno erbaut, die der alten kirchlichen Zweiteilung der Gemeinde ein Ende setzte; vom Gründungsbau steht noch heute der Glockenturm. 1353 wurde Arth als sechstes, gleichwertiges Viertel des freien Landes Schwyz anerkannt. Als Reaktion auf den grossen Anklang, den die Reformation in Arth fand, wurde 1656 das Kapuzinerkloster gegründet. Ebenfalls im Zeichen der Gegenreformation stand der Bau der mächtigen Barockkirche (1695-96). Nach den verheerenden Dorfbränden von 1719 und 1759 musste das Dorf praktisch von Grund auf neu gebaut werden. Im 19. Jahrhundert wurde Arth Ausgangspunkt für die Besteigung des berühmten Rigi und erlebte dadurch ein Anschwellen des Reiseverkehrs. Von 1875 bis 1959 nahm die Linie der Arth-Rigi-Bahn in der Nähe des Arther Schiffstegs ihren Anfang. Mit der Eröffnung der Gotthardbahn und dem Bau der Bahnstation im nahen Goldau sank die Verkehrsbedeutung des Dorfes. Zum Glück für die Beschäftigungslage des Dorfes hatte um die Jahrhundertmitte ein Industrialisierungsprozess eingesetzt, der unter anderem zur Gründung der Seidenstoffweberei Oberarth (1848) und der Maschinenfabrik Mettler (1868) führte und im 20. Jahrhundert noch verstärkt wurde. Zwischen 1900 und 1987 nahm die Bevölkerungszahl von 874 auf 2307 zu. Die Gemeinde Arth, zu welcher auch Goldau, Oberarth und Rigi gehören, zählt rund achttausend Einwohner.

./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Stadt (Flecken) | <input checked="" type="checkbox"/> Dorf |
| <input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Weiler |
| <input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf | <input type="checkbox"/> Spezialfall |

- | | |
|-----------------------------------|--|
| Lagequalitäten | |
| räumliche Qualitäten | |
| architekturhistorische Qualitäten | |
| zusätzliche Qualitäten | |

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Stattliches Pfarrdorf in mehrheitlich unverbauter Lage am südlichen Ende des Zugersees. Besondere Lagequalitäten durch den ungestörten Bezug der kompakten Uferbebauung zum See und durch die harmonische Einbettung des von der Barockkirche beherrschten äusseren Siedlungsbildes in die umliegende Kirschbaum-Landschaft. Prägnante seeseitige Silhouette kleinstädtischen Charakters.

Hohe räumliche Qualitäten dank der Geschlossenheit des Hauptgassenzugs und des senkrecht von ihm abzweigenden Platzraums sowie dank dem oftmals reizvollen Uebergang vom kompakten Ortskern zur lockeren bäuerlichen Einzelhofbebauung.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten als siedlungstypologisch interessantes Beispiel eines verkehrsgeprägten Dorfes in Hafensituation und

./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ

6

Arth

— Arth

Nachträge

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die topographischen Verhältnisse und der Transitverkehr gestalteten das Dorf. Wie das eindrückliche Gemälde des Dorfbrands von 1719 in der St. Georgskapelle zeigt, hatte sich die dörfliche Siedlung vor dem Unglück entlang dem Seeufer und landeinwärts an der Durchgangsstrasse entwickelt. Damals standen die durchwegs aus Holz konstruierten Häuser auch im Ortskern frei nebeneinander. Erst im 18. und 19. Jahrhundert entstanden jene in Stein errichteten Häuserzeilen, die dem Zentrum des Dorfes sein kleinstädtisches Gepräge verleihen. Ausserhalb des T-förmigen Kerns bildeten das Kapuzinerkloster (E 2.0.11) und die St. Georgskapelle (E 2.0.18) kleine isolierte Schwerpunkte im vorindustriellen Siedlungsbild, und zwei parallele, vom Seeufer wegführende Gassen ergänzten den T-förmigen Kern zu einem rostartigen Wegnetz. Der Aufschwung des Reiseverkehrs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und die später einsetzende Industrialisierung liessen die Bebauung längs den Ausfallachsen anwachsen, namentlich in Richtung Zug und Goldau (G 2, U-Ri VI, U-Ri IV).

Die Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1888 gibt ein recht grosses Dorf wieder. Auf ihr ist auch der Verlauf der 1875 eröffneten Arth-Rigi-Bahn eingezeichnet (Hinweis 0.0.10). Von den beiden Schulhäusern steht das ältere (E 2.0.8), während der weite Platzraum der Hofmatt auf der Nordseite erst durch das mächtige Bürgerheim (E 0.0.22) begrenzt wird. In der Folge verdichtete sich die Bebauung entlang den Ausfallachsen, ausserhalb des alten Erschliessungsnetzes entstanden nach 1950 neue Wohnquartiere (z.B. U-Zo V), und dem Seeufer entlang wurde in jüngster Zeit eine ganze Reihe von Häusern dem Strassenbau geopfert.

Die wichtigsten Ortsbildteile

Arth liegt am obern Ende des Zugersees, in der Senke zwischen Rossberg und Rigi, inmitten einer kirschbaumreichen bäuerlichen Einzelhoflandschaft. Die Umgebungen spiegeln die traditionelle, auf Fischfang, Obstbau und Viehzucht basierende bäuerliche Erwerbskultur wieder. Die geschlossene Seefront mit ihrer einprägsamen Silhouette verrät hingegen die einstige Bedeutung als Hafenplatz und Sustort. Die dicht aneinander gedrängten Häuser des Dorfkerns werden von der wuchtigen Pfarrkirche überragt, zwar weniger vom gedrungenen mittelalterlichen Frontturm als vielmehr vom auffällig hohen barocken Kirchenschiff und seinem steilen Dach. Die Bebauung reicht bis dicht ans Ufer - im Gegensatz zu andern Hafentorten des Kantons, wo Aufschüttungen und Quaianlagen die Regel sind (z.B. Brunnen, Küssnacht am Rigi). Hier beschränkt sich der Vorbereich auf die ./.

Qualifikation (Fortsetzung)

dank der grossen Zahl wertvoller Einzelbauten, vom einfachen Schwyzer Holzhaus über städtische Steinhäuser bis zu öffentlichen Monumentalbauten (Pfarrkirche, Rathaus, Bürgerheim, Kapelle, Schulhäuser, Theater). Bedeutende Wandpfeilerkirche vorarlbergischer Observanz.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ

6

Arth

— Arth

Nachträge

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Seestrasse und einen schmalen Uferstreifen mit einer kurzen öffentlichen Promenade (U-Zo I).

Der eigentliche Dorfkern (G 1) umfasst die Bebauung entlang der Hauptachse (Gotthardstrasse, 1.0.1) und am senkrecht abzweigenden, sich gegen die Kirche öffnenden Rathausplatz (1.0.2). Die Bebauung bildet beidseitig der Strasse geschlossene Zeilen, welche direkt am schmalen Trottoir stehen. Es sind drei-, seltener viergeschossige Giebelbauten in traufständiger Anordnung. Oftmals läuft die Trauflinie über mehrere Bauten durch. Dachausbauten sind vergleichsweise selten, doch häufen sich die Neubauten. Mit einer Ausnahme (füngeschossiges Wohn- und Geschäftshaus 1.0.7) sind diese korrekt in die Altbebauung integriert, gefährden aber zunehmend die Gesamtgestalt des Ortskerns. Dieser droht seine ganzheitliche Wirkung als ursprüngliches Dorfzentrum zu verlieren. Vorderhand überwiegt die Bausubstanz des 18. und 19. Jahrhunderts. Von der Bedeutung Arths als Transitort zeugen die zahlreichen Wirtshäuser, Hotels und Läden, von der neueren Entwicklung die grossen Asphaltflächen der Durchgangsstrasse, die das Strassenbild abschnittsweise beherrschen und besonders an der Kreuzung am See empfindlich stören.

Ebenfalls zum Dorfzentrum gehört der nördlich anschliessende Freiraum (U-Zo II), der aus dem ummauerten Kirchhof und der weiträumigen Hofmatt besteht und die drei monumentalsten Gebäude des Ortes aufweist: die barocke Pfarrkirche (E 0.0.20), das spätklassizistische Bürgerheim (E 0.0.22) und das in derselben Flucht stehende Schulhaus der Jahrhundertwende (E 0.0.21). Wichtige Teile dieser Ganzheit sind aber auch die Gärten, die Baumreihe vor Schule und Bürgerheim sowie die grosse Wiese.

Im Winkel zwischen Seeufer und Hofmatt dehnt sich ein grösseres Wohnquartier heterogenen Charakters aus (G 2). Die Bebauung ist eher locker und folgt keinen klaren Anordnungsprinzipien. Auch bezüglich der Bauepoche variieren die Bauten sehr. Neben zwei Schwyzer Blockhäusern aus der Zeit vor dem Dorfbrand stehen Wohnblöcke aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Grossmehrheitlich stammen die zwei- bis dreigeschossigen Wohnhäuser aus dem 19. Jahrhundert. Als Einzelbauten ragen das kleine Kapuzinerkloster (E 2.0.11), das nicht sehr stilgetreu renovierte Schulhaus mit Pausenplatz (E 2.0.8) und das ehemalige Bahnhofchen der Arth-Rigi-Bahn (2.0.9), das einen kleinen Platz mitdefiniert, heraus. Ein verbindendes Element der Ganzheit sind die umzäunten Gärten, welche die Häuser umgeben. Von besonderer Ortsbildrelevanz und daher besonders empfindlich sind die Bereiche, in denen die Bauten bis ans Seeufer vorstossen. Unglücklicherweise sind gerade hier die meisten Neu- und Umbauten zu finden (2.0.13-2.0.15). Das ganze Gebiet leitet in die nördliche Ortserweiterung über, wo der Gebäudekomplex der Maschinenfabrik Mettler steht (U-Ri VI).

Im Süden schliesst an den kompakten Dorfkern ein kleines Wohn-, Fischer- und Gewerbequartier an, das ebenfalls engmaschig bebaut ist, aber wesentlich kleinmassstäblichere Bauten aufweist als das Ortszentrum (B 0.1). Auch hier sind jene giebelständigen Häuser besonders wichtig, welche einen Teil der markanten Arther Seefront bilden. Entlang des Rigiweges lockert sich die Bebauung auf und geht in eine bäuerliche Hofgruppe über (B 0.2), die in der hübschen St. Georgskapelle (E 0.2.18) und im danebenstehenden St. Georgshof (E 0.2.19) ihre baulichen Höhepunkte besitzt, daneben aus durchwegs gut erhaltenen Bauernhöfen regionaltypischen Gepräges besteht und intakte bäuerliche Zwischenbereiche aufweist.

./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ

6

Arth

— Arth

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die lockere Baugruppe leitet in die von Einzelhöfen durchsetzte Umgebung des Dorfes über (U-Ri III). Der weite Talkessel wird von den unzähligen Kirsch- und andern Obstbäumen beherrscht, die der eher rauhen Landschaft zwischen Rigi, See und Rossberg eine einzigartige Anmut verleihen. Der Schutz dieser grossartigen Landschaft rund um das Dorf gehört zu den eindringlichsten Aufgaben der Ortsbildpflege.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Ein Stopp der Neubautätigkeit im Ortskern ist angezeigt, ansonsten kann dieser bald nicht mehr als Altbaubereich wahrgenommen werden.
- Die Asphaltfläche der Strassenkreuzung ist zu redimensionieren, die Hauptstrasse zwischen Kreuzung und Dorfplatz auf zwei Spuren zurückzubauen.
- Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die markante, aus der Ferne kleinstädtisch anmutende Seefront.
- Im Süden stösst das obstbaumreiche unverbaute Wiesland bis ans Ufer vor. Der noch ungestörte Bezug zwischen Siedlung, Kulturland und See sollte gewahrt bleiben, zumal die Umgebungen im Norden bereits weitgehend verbaut sind. Das weitere Wachstum der Siedlung muss in geordnete Bahnen gelenkt und auf die Ortserweiterungsbereiche entlang der Gotthard- und Zugerstrasse (U-Ri IV,VI) beschränkt werden.